

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schlechterdings, — zogen sich dort immer mehr gegen Užice zurück, auf dem Sargan eine Zwischenstellung nehmend. Die Division mußte sie unbehelligt lassen. Bedroht in ihrer rechten Flanke, konnte sie unmöglich den Abziehenden nachfolgen, wennwar sie desselben Weges zogen, den auch die Division zu gehen hätte. Doch damit hatte es Zeit; große Sorge bereitete ihr hingegen die wieder zum Wildling gewordene Drina. Gar nicht erst beruhigt, bäumte sie sich wieder auf, stieg über Nacht um 2 Meter höher und tobte, wogte, wallte und sprudelte, und riß an der Kriegsbrücke mit solcher Gewalt, daß diese, um nicht fortgeschwemmt zu werden, abgebrochen werden mußte. So riß leider die zu den übergegangenenen Teilen der Division führende Lebensader entzwei.

Bis zum Morgen des 28. Oktober war die Drina noch höher. Vier Meter über dem gewöhnlichen Wasserstand, schoß sie mit solchem Ungestüm zu Tal, daß ihr niemand und

stritten, nicht aber ungefährdet, denn ein Detachement der Brigade war ihm zur Seite über Vardište dolnje den Crni Rzav aufwärts vorgebrochen.

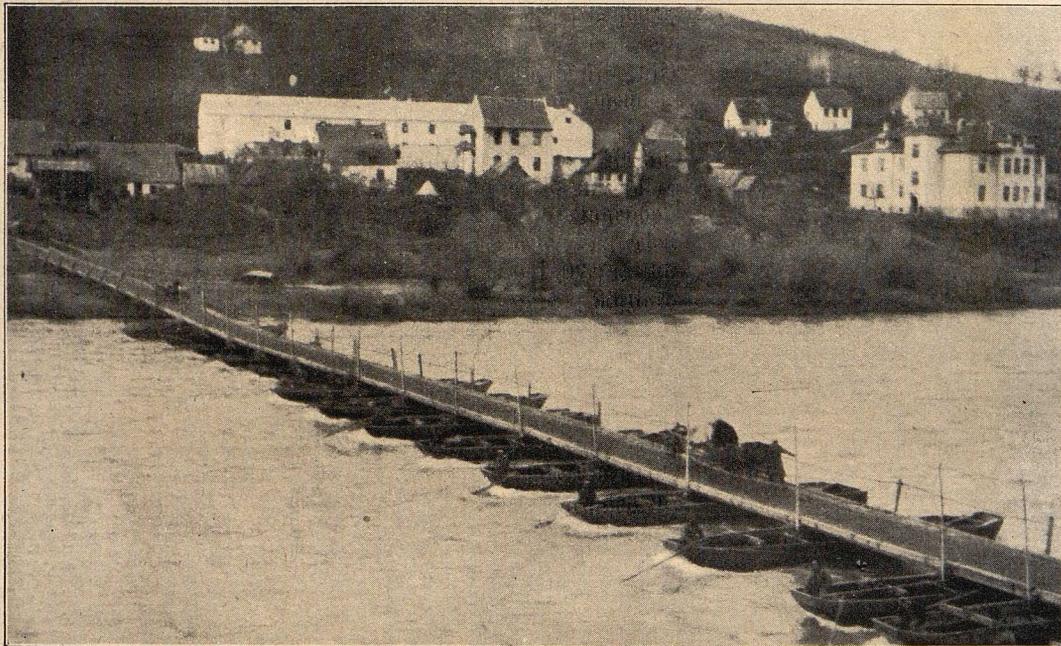
Im nördlichen Abschnitt der Division, am Bijeli Rzav, ruhten auch weiterhin die Waffen; Freund und Feind begnügten sich mit gegenseitiger Beobachtung. Dabei entging es unserer mobilen Festungsbrigade nicht, daß vom Sargan dann 2 Bataillone gegen Bajnabašta abzogen. Die Serben mochten vermutet haben, dort würden Truppen unseres Srebrenica-Abschnittes über die Drina setzen. Ganz auf dem Holzwege waren sie ja damit nicht; indes, wie hätte dort die schäumend hochgehende Drina bezwungen werden können, wenn man sie nicht einmal bei Višegrad, wo mehr Hilfsmittel als dort zur Verfügung standen, in Bände legen konnte. Kaum daß es gelang, über die Steinbögen der zerstörten Brücke einen Drahtkabel zu spannen, auf welchem dann Förderkörbe mit Verpflegung und Munition hinübergeführt wurden. Tag und Nacht mußte diese schwere Arbeit betrieben werden, sollten die am Ostufer stehenden Teile der Division wenigstens mit den Nötigsten versorgt werden.

Am 29. Oktober waren die Montenegriner, die Verstärkungen erhielten, wieder angriffslustig. Überdies schien ihre Führung die Lage richtig erfasst zu haben, denn sie setzten den Angriff dort an, wo der Brückenkopf seine heikelste Stelle hatte: bei Drinsko.

So gut dies aber

ausgedacht war und auch angepaßt wurde, kam es an der 9. Brigade schlecht an und kostete die Montenegriner erhebliche Verluste, ohne ihnen auch nur einen deutlichen Erfolg einzubringen. Sonstwo auf der Front versuchten sie gar nicht erst das Glück, standen Gewehr bei Fuß. Unsere Truppen störten sie darin nicht; sie hielten das Pulver für den nächsten Tag trocken.

Nördlich des Rzav gegenüber den Serben blieb alles wie bisher. Man mußte sie eben noch immer frei gewähren lassen, denn solange die Division nicht die Montenegriner in ihrer Südflanke abgeschüttelt hatte, war ihr ein Vordringen nach Osten unmöglich. Dies schloß natürlich nicht aus, daß ihre Mobile Festungsbrigade dorthin, über den Bijeli Rzav hinaus, rege aufklärte. Das Ergebnis war die Feststellung, daß sich der Großteil der Serben endgültig auf den Weg nach Užice gemacht hatte. Der Division konnte dies nur recht sein. Jetzt, wo das Schicksal der serbischen Armeen in der Hauptfront bereits seinen Lauf genommen hatte und kaum noch abzulenken war, blieb es ziemlich gleichgültig, ob dort das Limdetachement eingesetzt werde oder nicht — und daß es von Višegrad abzog, war sogar ganz



Kriegsbrücke bei Višegrad.

nichts in die Quere kommen durfte. Nicht Verpflegung, nicht Munition, nichts konnte den Truppen am linken Ufer nachgeschoben werden. Zwar war dies, dank der richtigen Vorsorge, für den Augenblick nicht nötig, doch wer konnte voraussagen, wie lange es dauern werde. Selbstverständlich durfte dies, so schwer es auf der Führung lastete, die Operationen nicht zum Stillstand bringen. Jetzt erst recht nicht, damit der Feind die bedingte Schwäche der Division ja nicht erkenne. Ohne also durch die misslichen Verhältnisse sich die Hände binden zu lassen, griff die 9. Brigade am Nachmittag an. Vorerst galt es dem von den Montenegrinern wieder besetzten und mit Schanzen versehenen Crni vrh. Sie verteidigten ihn wie Adler ihren Horst. Doch wie schon manchen, so hoben die Unsrigen bis 5 Uhr nachmittags auch diesen Horst aus. Dabei mußten die Adler stark Federn lassen, aber die Flügel, die wurden ihnen noch nicht lahm, und sie breiteten sie nun über den Kaludjer aus. Auch dort zerzaust, flogen sie um 9 Uhr abends nach Granje hinab und wehrten sich dort mit ihren Fängen und Krallen noch bis tief in die Nacht hinein.

Ihr anderer Horst auf der Metalka blieb heute unbe-